

VielfaltNatur

Nationalpark Kalkalpen Spezial

Abenteuer Wildnis

Gebirgsauen – Hotspots der Artenvielfalt

Waldkartierung – Der Nationalpark Wald im Umbruch

Luchs Trail – Durch Österreichs wilde Mitte



NATIONALPARK
KALKALPEN

MIT UNTERSTÜTZUNG VON LAND UND EUROPÄISCHER UNION



Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums
Hintermeister Europa in
die ländlichen Gebiete



Magazin-Nr. 37

Woche 19, 09. / 10.05.2019



Kleiner Feichtau See im Nationalpark Kalkalpen.

Landeshauptmann Stelzer über das Erlebnis Nationalpark Kalkalpen



„Schutz und Erhalt
der Natur bedeuten
Zukunftssicherung“

Liebe Leserinnen und Leser!

Dem Nationalpark Kalkalpen in wenigen Worten gerecht zu werden, ist fast unmöglich. Er ist ein unvergleichliches Naturjuwel mit einer reichhaltigen Vielfalt an selten gewordenen Pflanzen und Tieren, ein einzigartiges Schutzprojekt, das unberührte Natur mit sanftem Tourismus verbindet. Seit 22 Jahren entwickelt sich der Nationalpark durch den Einsatz vieler engagierter Menschen stetig weiter, bietet Entwicklungsmöglichkeiten und laufende Neuerungen, die uns immer wieder zum Staunen bringen.

Nicht umsonst hat der Nationalpark eine Stellung und Anerkennung erreicht, die weit über unsere Landesgrenzen hinausgeht. Das 20-Jahr-Jubiläum im Jahr 2017 wurde durch die Ernennung der Buchenwälder im Nationalpark Kalkalpen zum UNESCO Weltnaturerbe gekrönt. Sie sind zusammen mit den Buchenwäldern im Wildnisgebiet Dürrenstein Österreichs erstes Weltnaturerbe. Zahlreiche weitere internationale Auszeichnungen bezeugen die große Innovationskraft und den Weitblick des Nationalpark-Managements.

Begeisterung und Verständnis für Natur

Der Nationalpark steht für eine nachhaltige wirtschaftliche und touristische Entwicklung der ganzen Region. Jedes Jahr erleben ihn rund 370.000 Menschen als ganz besonderes Naturerlebnis.

Ganz entscheidend finde ich es auch, junge Menschen für die Natur zu begeistern. Denn Schutz und Erhalt der Natur bedeuten Zukunftssicherung. Dabei geht es um die Lebensgrundlagen für uns selbst, für unsere Kinder und für die nachkommenden Generationen.

Der hinterlistige Kuckuck lässt seine Eier
von fremden Vögeln ausbrüten.

„Wildnis macht Schule“, Projekttag und -wochen, die Waldwerkstatt und Ausstellungen für Schulen und Kindergärten gehören zu den Projekten im Nationalpark, die das Verständnis für ökologische Zusammenhänge und den Umweltschutz fördern. Besonders ausgezeichnet finde ich das Partner-Schulen-Programm, in dem sich aktuell sechs Schulen befinden.

Weitwanderweg Luchs Trail

Auf dem Programm für 2019 stehen ambitionierte Projekte für den Natur- und Artenschutz

sowie ein abwechslungsreiches Programm für die Besucherinnen und Besucher.

Besonders hervorzuheben ist der vom Nationalpark Kalkalpen entwickelte Weitwanderweg Luchs Trail, der über Bundesländergrenzen hinweg mit einem 220 Kilometer langen Naturerlebnis auch das Wildnisgebiet Dürrenstein und den Nationalpark Gesäuse einbindet.

Viele Hände greifen ineinander, um die zahlreichen Aufgaben im Nationalpark – von der Artenpflege, den Schutz-

projekten, den Besucherzentren und deren Angebote bis hin zu Instandhaltung und Pflege – zu bewältigen. Dass der Nationalpark eine derartig erfreuliche Entwicklung genommen hat, liegt zum großen Teil an den vielen Menschen, die hier tagtäglich mit vollem Engagement arbeiten. Vielen Dank!

Ich lade Sie dazu ein, auch heuer wieder dem Alltag für kurze Zeit in der Natur zu entziehen und die vielfältigen Angebote im Nationalpark zu nutzen. Unvergessliche Erlebnisse im Kreis von Familie und Freunden, Abenteuer, Entdeckung und Erholung sind garantiert.

Die aktuelle Ausgabe von „Vielfalt Natur“ liefert Wissenswertes und Neues aus den Bereichen Käferfauna, Nationalpark Almen, endemische Pflanzen, Waldkartierung im Nationalpark, Luchs Trail, geführte Ranger Touren und Angebote im WildnisCamp.

Ich wünsche Ihnen viele Anregungen für unvergessliche Stunden in unserer Natur.

Mag. Thomas Stelzer
Landeshauptmann



Nach
Regenfällen
begegnet
man auf den
Wegen im
Nationalpark
häufig Feuer-
salamandern.

Foto: Schröck



i IMPRESSUM

Magazin **Vielfalt Natur**,
Ausgabe 37

Medieninhaber: Nationalpark
O.ö. Kalkalpen GmbH,
FN 158230t, Nationalpark Allee 1,
4591 Molln;

Redaktion: DI Volkhard Maier,
Mag. Franz Sieghartsleitner,
Elke Mitterhuber, Iris Egelseer,
Andreas Mayr;

Titelfoto: Welterbe Buchenwald,
Foto: NPK/Sieghartsleitner;

Verlagsort: 4591 Molln;

Layout: Bezirksrundschaue GmbH,
Hafenstraße 1-3, 4020 Linz,
Anja Kühböck;

Druck: Oberndorfer Druckerei
GmbH, Oberndorf.



Kostbar ist die gemeinsame Zeit in der Natur.

Fotos: Sieghartsleitner

Endemiten – seltene und schützenswerte Kostbarkeiten

Das gibt's nur in Österreich –

Unter „Endemiten“ oder „endemischen Arten“ versteht man in der Fachsprache Tiere und Pflanzen, die ausschließlich in einem bestimmten Gebiet heimisch sind. Das „Areal“, also das natürliche Verbreitungsgebiet von Arten, wird von verschiedenen Faktoren beeinflusst: dem Klima, der Geologie oder auch der Interaktion zwischen den Arten. Vor allem die Eiszeit hatte enormen Einfluss auf die heutige Verbreitung von Arten. In den Ostalpen kam es zu mehreren Phasen starker Vergletscherung. Ein Höhepunkt wurde vor rund 18.000 Jahren in der sogenannten Würm-Eiszeit erreicht. Damals waren über 40 % unseres Landes von einer dicken Eisschicht bedeckt. Nur die östlichen und südlichen Ausläufer der österreichischen Alpen sind dabei

unvergletschert geblieben. Im Nationalpark Kalkalpen waren nur die Gipfel des Sengsengebirges sowie Bereiche nahe der Haller Mauern von Eis bedeckt. Zahlreiche Alpenbewohner haben sich in die eisfreien Bereiche zurückgezogen und hier die Eiszeit überdauert. Auch innerhalb der vergletscherten Alpen gab es wichtige Refugien. Nunatakker, also Gipfel, die aus dem Eis herausragten, dienten als Überdauerungsort für besonders widerstandsfähige Organismen wie alpine und subnivale Pflanzenarten, Spinnentiere oder Insekten. In den darauffolgenden Wärmeperioden haben die Arten wieder ihr ursprüngliches Areal zurückerobert. Doch das haben nicht alle geschafft: Für die Endemiten war eine großflächige Ausbreitung nicht mehr möglich, beispielsweise durch ihre Anpassungen an extreme Stand-

orte, unüberwindbare Barrieren oder Konkurrenzschwäche gegenüber anderen Arten. Rund 10 Prozent der gesamten Alpenflora können als endemisch bezeichnet werden. Die Zentren liegen dabei in den südlichen West- und Ostalpen. Innerhalb Österreichs treten die meisten Endemiten zwischen dem Schneeberg und dem westlichen Toten Gebirge und in den Südalpen auf. Aber auch in Teilen der östlichen Zentralalpen

zwischen den Eisenerzer Alpen und den westlichen Hohen Tauern unter Einschluss von Koralpe, Nockbergen und Seetaler Alpen häufen sich endemische Arten. Außerhalb der alpinen Naturräume treten nur sehr wenige Endemiten auf. In Oberösterreich kommen gut 30 endemische Gefäßpflanzenarten vor. Der Nationalpark Kalkalpen stellt für immerhin 15 dieser Arten einen Lebensraum dar.

Endemiten

Ostalpen-Schafgarbe (*Achillea clusiana*)

Ennstaler Silbermantel (*Alchemilla anisiaca*)

Anemonen-Schmuckblume (*Callianthemum anemonoides*)

Dunkle Glockenblume (*Campanula pulla*)

Ostalpen-Nelke (*Dianthus alpinus*)

Sternharr-Felsenblümchen (*Draba stellata*)

Österreichische Wolfsmilch (*Euphorbia austriaca*)

Eigentlicher Kurzrispen-Bunt-Schwingel (*Festuca versicolor brachystachys*)

Schwarzrand-Margerite (*Leucanthemum atratum*)

Alpen-Täschelkraut (*Noccaea crantzii*)

Nordost-Alpen-Mohn (*Papavaer alpinum alpinum s.str.*)

Kerner-Lungenkraut (*Pulmonaria kernerii*)

Subendemiten

Traunsee-Labkraut (*Galium truniacum*)

Clusius-Primel (*Primula clusiana*)

Österreichisches Alpenglöckchen (*Soldanella austriaca*)

Aufgrund der leuchtenden Blüten wird die Clusius Primel auch Jagabluat genannt.

Foto: Sieghartsleitner

Der Großteil der endemischen Pflanzenarten findet seine Verbreitung in mittleren bis großen Höhen (submontan bis alpin). Nicht verwunderlich, dass als Lebensräume mit den meisten Endemiten vor allem jene der höheren Lagen wie Schutt-, Fels- und Geröllstandorte sowie Schneeböden zu nennen sind. Unterhalb der höchsten Lagen und damit auch in den Wäldern des Nationalparks kommen wenige endemische Arten vor: die **Österreichische Wolfsmilch** – eine kräftige Staude, die bis zu 80 cm hoch werden kann, das **Kerner-Lungenkraut** – ein Raubblattgewächs dessen nächster Verwandter als „Hänsel und Gretel“ allseits bekannt ist und die **Anemonen-Schmuckblume**. Im zeitigen Frühjahr kann man ihre Blüten bewundern, die mit ihren bis zu vier Zentimetern Durchmesser relativ groß für diese zierliche Pflanze wirken.

Da sich die Natur nicht an politische Grenzen hält, treten einige dieser Arten auch knapp über die Grenzen Österreichs hinaus auf. Das **Traunsee-Labkraut** und die **Clusius-Primel** beispielsweise kommen beide noch in den Berchtesgadener Alpen vor. Ebenso das **Österreichische Alpenglöckchen**, das noch in den Chiemgauer Alpen seine Verbreitung findet. Sie werden als Subendemiten bezeichnet. Die Hauptverbreitung dieser subendemischen Arten liegt zu mindestens 75 % in Österreich. Einige der Endemiten kommen in ihrem Verbreitungsgebiet und daher auch im Nationalpark durchaus häufig vor, wie beispielsweise die **Ostalpen-Schafgarbe**, die **Dunkle Glockenblume** oder der **Ennstaler Silbermantel**, eine der zahlreichen Frauenmantel-Arten. Und dennoch



Mit ihren 50 bis 80 Zentimetern Wuchshöhe ist die Österreich-Wolfsmilch nicht übersehbar.

Foto: Sieghartsleitner



Die Anemonen-Schmuckblume gehört zu den Hahnenfußgewächsen.

Foto: Stückler



Endemiten ist durch das österreichische Schutzgebietsnetzwerk bereits abgedeckt. So auch im Nationalpark Kalkalpen: „Die Natur Natur sein lassen“ – ganz nach dieser Prämisse bedarf es im Nationalpark Kalkalpen auch keiner weiteren Maßnahmen, um diese pflanzlichen Kostbarkeiten zu schützen. Der Klimawandel als eine der größten Bedrohungen für Endemiten macht aber auch vor dem Nationalpark nicht halt. Durch die steigende Waldgrenze und den damit einhergehenden Verlust waldfreier, alpiner Flächen werden auch die Endemiten zunehmend unter Druck geraten. Vor allem

jene Arten, die bereits jetzt in den höchsten Lagen des Nationalparks vorkommen und mit den steigenden Temperaturen nicht mehr weiter nach oben wandern können. Als Ausweichlebensräumen kommt hier den Kalk-Hochalpen wie Totes Gebirge, Warscheneck und Haller Mauern eine große Bedeutung zu.



Die Ostalpen-Nelke gedeiht in einer Seehöhe von 1.000 bis 2.300 Metern.

Foto: Stückler

Bei der größten Gebirgsau des Nationalpark Kalkalpen handelt es sich um eine Flussaufweitung, die sich vor einer engen Schluchtstrecke (Große Klause) gebildet hat.

Foto: Sieghartsleitner

Gebirgsauen – Hotspots der Artenvielfalt

Artenreiche Käferfauna der Gebirgsau an der Großen Klause

Die größte Gebirgsau im Gebiet des Nationalpark Kalkalpen liegt an der Großen Klause im Reichraminger Hintergebirge und ist mit knapp 10 Hektar von bescheidener Ausdehnung. Es ist bekannt, dass flussbegleitende Auengebiete eine besonders hohe Artenvielfalt beherbergen. Doch gilt dies auch für Gebirgsauen? Eine erste Bestandsaufnahme der artenreichen Käferfauna durch zwei Experten sollte Licht in diese Frage bringen. Mag. Andreas Eckelt ist ein Spezialist für die holzbewohnende Fauna und das bei Käfern sehr begehrte Alt- und Totholz findet sich in den Auen reichhaltig und divers. Mag. Gregor Degaspero wiederum ist ein Spezialist für die uferbewohnende Fauna, die auf hydrologische Dynamik angewiesen und nur sehr schwer nachweisbar ist.

Die Ergebnisse der beiden Experten übertrafen selbst die kühnsten Erwartungen! In Summe wurden 593 verschiedene Käferarten gefunden, obwohl sich die Erhebungen auf lediglich eine Saison beschränkten und somit eine noch merklich höhere Gesamtartenzahl anzunehmen ist. Rund 20 % der in Oberösterreich bekannten Käferarten sind demnach in diesem kleinen Auengebiet zu finden und rund die Hälfte der nachgewiesenen Arten wurde erstmals für den Nationalpark bestätigt. Bei neun Arten handelt es sich überhaupt um Neumeldungen für das Bundesland Oberösterreich. Noch bedeutender als die hohe Zahl an Käferarten wiegt sicherlich der enorm hohe Anteil an



Bei dem EU-rechtlich streng geschützten Scharlachroten Platkäfer (*Cucujus cinnabarinus*) handelt es sich um eine Indikatorart für natürliche Auwälder. Der Nationalpark Kalkalpen beherbergt die größte bekannte montane Population dieser Art im Alpenraum.

Die Larven des Balkenschröters (*Dorcus parallelipedus*) leben in feuchtfaulen, morschen Holz abgestorbener Laubbäume.



spezialisierten und heute sehr selten gewordenen Arten. So steht mit 131 Arten fast jede vierte Art auf der Roten Liste gefährdeter Käfer! Dies ist auch ein Beleg, dass die Gebirgsauen des Nationalpark Kalkalpen als Lebensraum für zahlreiche bereits selten gewordene Arten dienen, die vielerorts schon verschwunden sind. Mit 107 spezialisierten Arten sind die von der dynamischen Gestaltungskraft des Wassers geprägten Uferlebensräume mit ihren ausladenden Schotterbänken mit reichlich Schwemmgut und Pionierpflanzen als besonders hochwertig anzusehen. Neben bodenoberflächenaktiven Arten treten hier mehrere bemerkenswerte Spezialisten des Spaltlückensystems der Schotterbänke aus der Gruppe der Kurzflügelkäfer auf. Die hohe Bedeutung der Pionierlebensräume zeigt sich aber auch in der holzbewohnenden Fauna. Mit 178 verschiedenen Arten an Holzkäfern ist die Anzahl an Spezialisten gegenüber den an den Uferlebensräumen sogar noch markant höher. Fast jede dritte

nachgewiesene Art zählt hierzu, wobei der Auwald mit seinem Reichtum an Altholz und Holzpilzen 138 Arten aufweist und die Anzahl jener Arten, welche nur im durch Hochwasser angelandeten Schwemmholtz zu beobachten waren, überaus beachtlich ist. Innerhalb dieser Käfergruppe befinden sich auch sechs Urwaldreliktarten, die den hohen Naturschutzwert von Gebirgsauen unterstreichen, wenngleich die besonders hohe Anzahl an Holzkäferarten teils auch durch die vorhandenen naturnahen Waldbestände in der unmittelbaren Umgebung der Gebirgsau zu erklären ist. Die hohe Feuchtigkeit bedingt zweifelsohne ideale Bedingungen für holzersetzende Pilze und den damit einhergehenden schnellen Zerfall von Totholz und resultierend daraus das Vorkommen von Arten urstämmiger Wälder. Die Ergebnisse der Käferstudie verdeutlichen, dass die Ursache dieser erstaunlichen Artenfülle eng mit einer natürlichen Gewässerdynamik verknüpft ist. „Die Existenz einer intakten Gebirgsau

Die nur zeitweise überschwemmten Schotterbänke der Gebirgsauen werden von krautigen Pionierpflanzen dicht besiedelt. In den Blättern und Wurzeln von Pestwurz und Huflattich leben gleich mehrere Rüsselkäferarten, darunter auch der großgewachsene Kleine Pestwurzrüssler (*Liparus germanus*).



steht und fällt mit einer natürlichen Flussdynamik, denn ohne Gewährleistung dieser gäbe es die Mehrzahl dieser Tierarten schlichtweg nicht!“ Dieses abschließende Statement der beiden Forscher zur ihrem spannenden Bericht ist eindeutig.

Dabei stand die Existenz vieler Bewohner der Gebirgsau, und hier sind die Käfer nur eine Gruppe von vielen, bis Ende der 80er Jahre sprichwörtlich auf Messers Schneide. Letztendlich war es der hartnäckige Protest vieler engagierter UmweltaktivistInnen, der damals das riesige Staudammprojekt im Hintergebirge zu Fall gebracht hat, das die Gebirgsau an der Großen Klause völlig unter Wasser gesetzt und somit vernichtet hätte. Als Alternative haben die AktivistInnen einen Nationalpark vorgeschlagen, die Politik ist nicht zuletzt aufgrund des Widerstands gegen das Kraftwerk diesem Vorschlag gefolgt. Heute ist der Nationalpark Oö. Kalkalpen eines der bedeutendsten Schutzgebiete Oberösterreichs, und ist nicht nur eines der wichtigsten Waldschutzgebiete im Alpenraum, sondern auch als „Feuchtschutzgebiet“ international mehrfach anerkannt.

Text und Bilder:
Dr. Erich Weigand

Beim Rindenschröter (*Ceruchus chrysomelinus*) handelt es sich um die seltenste der sieben heimischen Hirschkäferarten. Er zählt zu den Urwaldreliktarten und ist eine Charakterart des Nationalpark Kalkalpen.



In den Gebirgsauen findet man den einst weit verbreiteten Feld-Sandlaufkäfer (*Cicindela campestris*) an den sandigen Böden der Uferzone.





Nationalpark Wald – Schutz der Waldlebensräume ist eine prioritäre Naturschutzaufgabe.
Foto: Franz Sieghartsleitner

Nationalparkwald im Umbruch

Waldentwicklung ohne menschliche Eingriffe im Nationalpark Kalkalpen - fünfjähriges Waldkartierungsprojekt abgeschlossen

Der Nationalpark Kalkalpen ist der Waldnationalpark Österreichs. 87 % seiner Gesamtfläche sind mit Wald bedeckt. Eine hohe Naturnähe mit 32 verschiedenen Waldtypen kennzeichnen den Nationalpark Wald. Die Bundesforste haben in den letzten fünf Jahren eine umfassende Waldkartierung im Nationalpark vorgenommen – mit teils erstaunlichen Ergebnissen.

Artenvielfalt in der Waldwildnis
Zwischen 385 und 1.963 Metern Höhe, überwiegend auf Kalk- und Dolomitgestein gelegen, gilt der Nationalpark Kalkalpen als äußerst artenreich. Er beherbergt heute unter anderem 30 verschiedene Baumarten. Die Hauptbaumarten sind die Fichte (45 %), die Buche (38 %) und die Lärche (11 %). Alle anderen Baumarten kommen im Prozentbereich (z.B. Kiefer, Ahorn, Tanne, Esche) und als Einzelexemplare (z.B. Zirbe, Eibe, Stechpalme) vor.

Durch die historischen Daten der Österreichischen Bundesforste war es möglich, einen Vergleich zur Vegetation der Gründungsjahre des Nationalpark Kalkalpen zu ziehen und es zeigte sich: 25 Jahre ohne steuernde menschliche Eingriffe

bewirkten einen deutlichen Baumartenwechsel. Fichte (minus 8 %): Die Fichte wird nicht mehr aufgeforstet oder im Zuge von Pflegeeingriffen gefördert. Bei Standorten unter 1.000 m Seehöhe wächst sie heute weniger und wird im

Zuge der Jugendentwicklung von der konkurrenzstärkeren Buche verdrängt. Buche (plus 23 %): Die Buche findet im Nationalpark Kalkalpen optimale Verhältnisse vor. Sie ist von Natur aus sehr dominant, bildet geschlossene, schatten-



Feichtau-Wald – Aufgrund orkanartiger Stürme wurden im Nationalpark tausende Fichten geworfen. Geschwächten Fichten setzte danach der Fichten-Borkenkäfer zu.
Foto: Franz Sieghartsleitner

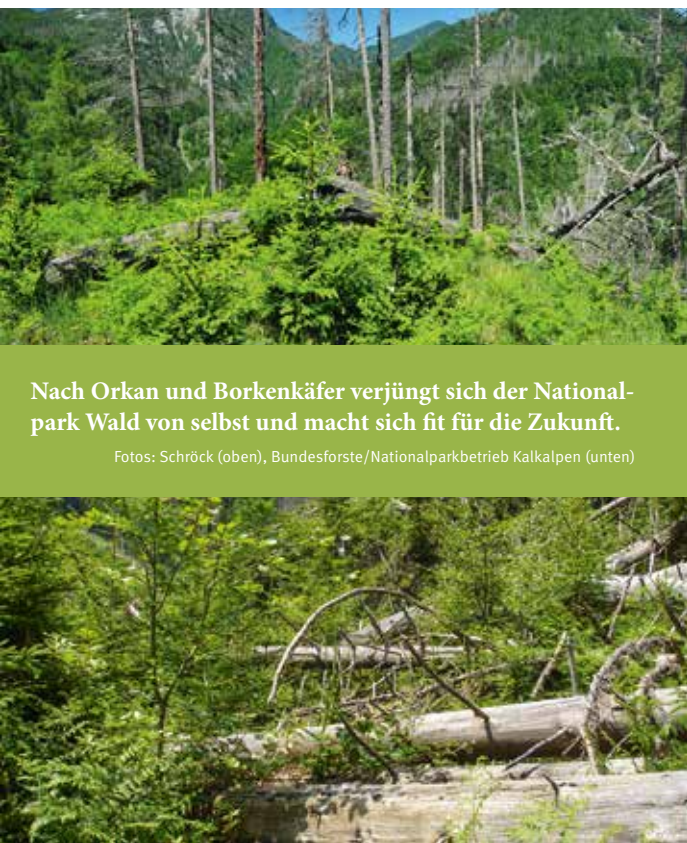
spendende Wälder mit spärlich entwickelter Strauch- und Krautschicht am Boden. Insbesondere in jungen Wäldern bis 20 Jahren ist der Buchenanteil von 16 % auf 34 % gestiegen. Lärche (minus 27 %): Die Lärche benötigt für die Verjüngung viel Sonneneinstrahlung. Dies ist oft nur auf Freiflächen nach Windwürfen der Fall. Ansonsten hat sie gegen die toleranteren Schattbaumarten keine Chance. Diese Tendenzen sind einerseits eine Entwicklung hin zu natürlichen Verhältnissen und andererseits bereits ein Hinweis, wie sich die Waldökosysteme im Zuge des Klimawandels ändern werden.

Sorgenkind Tanne
Der Anteil der Tanne hat sich in den letzten 25 Jahren von einem ohnehin niedrigen Niveau (1,5 %) um die Hälfte auf 0,7 % reduziert. Von Natur aus müssten 10–15 % Tannen wachsen. Die Gründe für den allgemein niedrigen Stand sind die großflächigen ehemaligen Kahlhiebe während der Zeit der Holztrift, die Waldweide und das Wild. Die Tanne braucht den Schatten alter Bäume, um gut wachsen zu können. Der jüngste Rückgang begründet sich mit den Stürmen 2007 und 2008, dem viele alte Tannen zum Opfer fielen. Auch der Einfluss von Reh und Hirsch ist spürbar – sie nutzen die jungen nachwachsenden Tannen sehr gerne als Nahrungsquelle.

Lichte Wälder
Windwürfe sind im Nationalpark neben dem Borkenkäfer die Motoren der natürlichen Dynamik.

Durch sie entstehen Lücken und Freiflächen in den Wäldern. Es kommt Licht auf den Boden und erst jetzt können sich junge Bäume ansamen und entwickeln. Der natürliche Nachwuchs wird nicht so gleichmäßig wie in den Wirtschaftswäldern Österreichs sein. Die junge Wildnis wird lückig, ungleichaltrig, gemischt und ungleichmäßig hoch sein. Diese unterschiedlichen Verhältnisse fördern wiederum die Artenvielfalt. In dichten Wäldern wachsen andere Pflanzen als in aufgelockerten und wieder andere als auf Freiflächen. Eine artenreiche Flora bringt auch eine artenreiche Fauna (Schmetterlinge, Käfer) mit sich.

Totholz
Totholz ist das Markenzeichen von Urwäldern und der Unterschied zu bewirtschafteten Wäldern. Der Anteil hat in den letzten 25 Jahren von durchschnittlichen 17 Festmetern pro Hektar Waldfläche auf 33 Festmeter zugenommen. Für die wesentlichsten Sprünge waren abermals Stürme und Borkenkäfer verantwortlich. Die abgestorbenen Bäume bilden reichhaltige Strukturen, welche den Artenreichtum in der Tier- und Pflanzenwelt enorm fördern. Von rund 13.000 im Wald lebenden Pflanzen-, Pilz- und Tierarten sind etwa 4.500 im Laufe ihrer Entwicklung auf Totholz angewiesen. Diesen Artenreichtum belegen die Forschungen im Nationalpark Kalkalpen: mehr als 1.500 Schmetterlings-, 17 Fledermausarten, überdurchschnittliche Specht- und Schnäpervorkommen. Die Waldkartierung ist ein Gemeinschaftsprojekt



Nach Orkan und Borkenkäfer verjüngt sich der Nationalpark Wald von selbst und macht sich fit für die Zukunft.
Fotos: Schröck (oben), Bundesforste/Nationalparkbetrieb Kalkalpen (unten)

der Österreichischen Bundesforste mit der Nationalpark Gesellschaft und mit Unterstützung von Bund (Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus) und Europäischer Union (LE 14–20).

Bundesforste im Nationalpark Kalkalpen
Knapp 21.000 Hektar umfasst die Wald-Wildnis des Nationalpark Kalkalpen, rund 90 % der Flächen werden von den Bundesforsten eingebracht. Diese sind über einen eigenen Betrieb in das Nationalpark Management eingebunden und kümmern sich

mit der Nationalpark Verwaltung um Naturschutzmaßnahmen, das Wald- und Wildtiermanagement und die Besucherlenkung.



Buchentotholz und intensive Verjüngung im Weltnaturerbe-Buchenwald des Nationalpark Kalkalpen.
Foto: Lorenz Sieghartsleitner

Forstmeister DI Hans Kammleitner vom Nationalparkbetrieb der Bundesforste bei der Kartierung der Waldvegetation. Foto: Bundesforste/Nationalparkbetrieb Kalkalpen

Der Steinadler im Nationalpark Kalkalpen

Strenge internationale Schutzbestimmungen und die Errichtung von Schutzgebieten haben das Überleben des Steinadlers in den Alpen in letzter Minute gerettet. Kein Tier wird so sehr mit dem Lebensraum Alpen verbunden wie er und zurecht ist dieses Symboltier für die Freiheit das Wappentier der Alpen. Trotz Schutzstatus wird ihm immer noch nachgestellt, wie illegale Abschüsse (Weyer 2007, Ötztal 2013) belegen. Zudem sterben Adler an Bleivergiftungen, weil sie die bei der Jagd auf Schalenwild in der Natur belassenen Aufbrüche, in denen sich meist Bleirückstände aus Jagdmunition

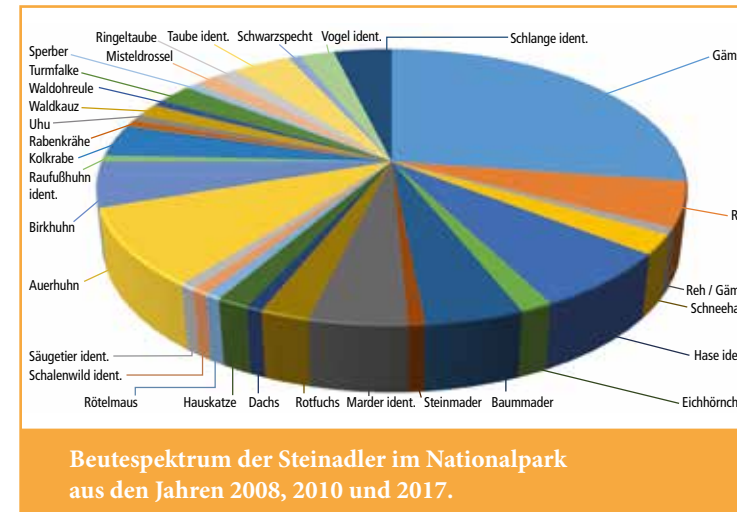
finden, nutzen. Er gilt national und international als Schlüsseltier für das Management von Großschutzgebieten und Nationalparks, durch seine großen Revieransprüche ist dieser Greifvogel als Spitzenprädatör auch mit Wildnis sowie großflächiger und unberührter Landschaft assoziiert. Der Steinadler ist ein charakteristischer Bewohner der Nördlichen Kalkalpen. Dennoch war es um die Bestände dieses Großvogels bestellt ist. Seit Gründung des Nationalpark Kalkalpen wird dem Bestand der Steinadler eine höhere Aufmerksamkeit

zuteil und seit zehn Jahren werden jährliche Kontrollen der mittlerweile 23 bekannten Horste im Nationalpark durchgeführt. Dabei wird der Bruterfolg dieser EU-Naturschutzzielart im Nationalpark Kalkalpen erfasst. Besetzte Horste haben unter anderem Einfluss auf das Borkenkäfermanagement, denn Steinadler reagieren äußerst empfindlich auf Störungen in der Umgebung ihres Horstes.

Ein Leben lang im eigenen Revier

Verpaarte Steinadler halten zu meist ein Leben lang an ihrem Revier und auch an ihrem Part-

ner fest. Mit Girlandenflügen signalisieren sie ihren Artgenossen, fallweise aber auch Gleitschirm-piloten den Besitz des Revieres. Dieses Territorialverhalten kann auch während der Brutzeit und in der Paarungszeit zwischen Jänner und März beobachtet werden. Das Revierverhalten dient dazu, Nahrung für sich und die Jungenaufzucht zu sichern. Bei schlechterem Nahrungsangebot werden die Reviere, die in der Regel etliche tausend Hektar groß sind, entsprechend erweitert oder die Brut abgebrochen. Jungvögel, die das elterliche Revier verlassen müssen und versuchen eigene Reviere zu finden,



stören mitunter Brutpaare beim Brutgeschäft. Diese sind zu mehreren Abwehrflügen gezwungen und es kann passieren, dass Gelege dann unzureichend bebrütet sind oder Jungvögel nicht optimal versorgt werden. Dadurch sinkt der Bruterfolg.

Steinadler und ihr Speiseplan im Nationalpark

2017 wurden erstmals vier brütende Steinadlerpaare nachgewiesen. Im Herbst, etliche Monate nach dem Ausflug der Jungadler, wurden aus allen vier Felshorsten Nahrungsreste zur Analyse des Beutespektrums der heimischen Steinadler gesammelt. Die Nahrungsreste wurden nachfolgend von Dr. Jürgen Plass vom Biologiezentrum Linz und vom Vogelexperten Norbert Pühringer wissenschaftlich determiniert. Zusammen mit den Nahrungsrestanalysen von 2008 und 2010 liegen derzeit exakt 100 Ergebnisse vor. Es konnten bisher 22 Tierarten als Beute festgestellt werden. Es zeigt sich, dass der Steinadler in den walddichten Gebieten des Nationalpark Kalkalpen ein sehr breites Nahrungsspektrum nutzt. Dieses reicht bei den Vögeln von der Mistdrossel bis zum Uhu, bei den Säugetieren von der Rötelmaus bis zum Rotfuchs. Die Hauptnahrung der Jungadler während der Nestlingszeit sind junge Gämsen.

Kooperation mit Nationalpark Gesäuse

Von zwei bis drei anderen Steinadlerpaaren liegen Teile ihrer Reviere ebenfalls im Nationalpark Kalkalpen. Über den Bruterfolg dieser Vögel konnte bislang keine Aussage gemacht werden. Von externen BeobachterInnen wurden aber zwei weitere Reproduktionen von jeweils einem Jungvogel im Korridorgebiet zwischen Nationalpark Kalkalpen und Gesäuse dokumentiert. Um längerfristige Aussagen wie etwa Revieranzahl und Reproduktionsrate des Steinadlervorkommens im weiteren Umfeld des Nationalpark Kalkalpen machen zu können, wird seit einiger Zeit eng mit dem Nationalpark Gesäuse zusammengearbeitet. Gerade bei Tierarten mit großen Revieren, beispielsweise bei Steinadler oder Luchs, lassen sich nur so großräumige und daher aussagekräftige Ergebnisse erzielen. Durch die Verwendung der Biodiversitäts-Datenbank BioOffice ist der Datenaustausch einfach und dadurch auch eine gemeinsame Kartenerstellung möglich. So wurde 2018 erstmals eine gemeinsame Steinadlerkarte mit siebzehn Revieren erstellt. Die Nationalpark Verwaltung ersucht VogelexpertInnen um Mitteilung ihrer Beobachtungen an Projektleiter DI Christian Fuxjäger (christian.fuxjaeger@kalkalpen.at).



Steinadler Steckbrief

Alter:

Steinadler (*aquila chrysaetos*) erreichen im Freiland regelmäßig ein Alter von über 30 Jahren, in Gefangenschaft noch deutlich darüber.

Kennzeichen:

Lange, relativ schmale, brettartig wirkende Flügel, mittellanger, kaum abgerundeter Schwanz, vorstehender Kopf, Handschwingen beim Gleiten deutlich gespreizt. Die Flügelspannweite ist beim Weibchen mit 210 bis 230 cm größer als beim Männchen mit 190 bis 210 cm. Erwachsene Steinadler sind einfarbig dunkelbraun während Jungadler weiße Gefiederflecken an der Unterseite der Handschwingen aufweisen.

Liebe im Winter:

Steinadlerpaare haben zwischen 5 bis 9 Horste in ihrem Revier. Einer davon wird für die jährliche Brut ausgewählt, Ab Februar bis Anfang März erfolgt die Paarung.

Dauer Nestlingszeit:

etwas über zwei Monate

Geschätzte Bestandszahlen (Paare):

• Alpen: 1500 • Österreich: 260

Mit ihren Krallen entwickeln Adler eine Druckkraft von über 70 kg pro cm². Dagegen schaffen wir Menschen mit einem festen Händedruck nur Kraft für 20 kg cm².

Foto: J. Pötscher

Steinadler am Ansitz im Bodinggraben im Nationalpark Kalkalpen.

Foto: Sieghartsleitner





Nationalpark Kalkalpen im Fokus von 10 Jahre NATURSCHAU SPIEL

Seit nunmehr einem Jahrzehnt verbindet **NATURSCHAU SPIEL** exklusive Naturerfahrungen, spannende Wissensvermittlung, naturnahe Erholung sowie Genuss und hat sich damit zu einer einprägsamen Marke entwickelt. In den Jahren entwickelte sich **NATURSCHAU SPIEL** zu Österreichs erfolgreichstem Naturvermittlungsprogramm und konnte jährlich erheblich Zuwächse an Besucherinnen und Besuchern verzeichnen.

Intakte Naturlandschaften sind wertvolle Rückzugsräume sowohl für die Oberösterreicherinnen und Oberösterreicher selbst als auch für die Urlaubsgäste. Sie dienen der Erholung abseits des Alltags und bieten Gelegenheit für die sportlich-aktive Freizeitgestaltung.

Der Nationalpark Kalkalpen mit seiner ungezähmten Schönheit und einer Vielzahl an zu erkun-

denden Landschaften war immer schon einer der Orte, wo man Natur erleben und begreifen kann. Von den Buchenwäldern bis hinauf ins Hochgebirge führen die Touren, die **NATURSCHAU SPIEL** im Jahr 2019 bietet. Der Fokus liegt in diesem Jahr auf den unberührten alten Buchenwäldern, welche 2017 zum UNESCO Weltkulturerbe erklärt wurden. 75 Prozent der Nationalpark Kalkalpen Fläche sind Waldwildnis, das ist einzigartig in Österreich. In den natürlichen Bergwäldern wachsen Bäume jeden Alters: vom Keimling bis zum knorrigen Riesen. Gerade alte Bäume und Totholz sind wertvoller Lebensraum für Spechte, Käuze, Fledermäuse, Insekten und Pilze. Ein Drittel aller Waldorganismen braucht alte und tote Bäume zum Überleben.

Unweit des Nationalparks führt **NATURSCHAU SPIEL** erstmals in felsige Regionen der Saualpe-



„Natur kann nur verstehen, wer sie erlebt. Naturschutz beginnt im Kopf der Oberösterreicherinnen und Oberösterreicher und funktioniert nur dann, wenn sich alle daran beteiligen. Das Naturvermittlungsprojekt **NATURSCHAU SPIEL** ist eine Plattform für das Erkunden und Erleben von Natur und soll so auch das Bewusstsein für den Wert von Natur sowie das Verständnis für die Zusammenhänge in der Natur stärken. Die Themenführungen sensibilisieren die Gäste für die Schönheit der Natur und Landschaft und steigern das Verständnis und die Akzeptanz für die Naturschutzarbeit. Oberösterreich hat eine Vielzahl an interessanten Naturlandschaften zu bieten, aber der Nationalpark Kalkalpen und seine Umgebung sind sicherlich die Krone schöner, vielfältiger und ungezählter Natur in Oberösterreich“, betont Naturschutzreferent LH-Stv. Dr. Manfred Haimbuchner.

Foto: Wakolbinger



Blick vom Schoberstein auf den Nationalpark Kalkalpen.

Foto: Franz Sieghartsleitner



Geführte
Orchideen-
wanderung am
Hengstpaß im
Nationalpark
Kalkalpen.

Fotos: NP Kalkalpen



Steigende Sehnsucht nach Naturerlebnissen



Mit dem Nationalpark Kalkalpen besitzt Oberösterreich die letzte große Waldwildnis in Österreich. Der Besuch im Nationalpark oder ein Urlaub in der Nationalpark Region bietet Naturerlebnisse auf höchstem Niveau. Mit der Neuorganisation des Tourismus durch das neue Oberösterreichische Tourismusgesetz entstehen neue Chancen für die touristische Vermarktung des Nationalpark Kalkalpen. Während der Tourismusverband Pyhrn-Priel im Süden des Nationalparks die Anforderungen des neuen Tourismusgesetzes hinsichtlich Nächtigungen und Umsatz erfüllt, mussten die Tourismusverbände Enns- und Steyrtal im Norden und Osten des Nationalparks auf Brautschau gehen. „Steyr und die Nationalparkregion“ heißt der neue Tourismusverband, der sich aus den bisherigen Tourismusverbänden Nationalpark Region Ennstal und Steyrtal,

dem Oberen Kremstal und der Stadt Steyr zusammensetzt. Der bisher nächtigungsstärkste Tourismusverband des neuen Verbandes, die Nationalpark Region Ennstal, hat in den letzten Jahren gemeinsam mit dem Steyrtal sehr erfolgreich mit dem Nationalpark Kalkalpen zusammengearbeitet. Touristische Highlights wie die Mountainbike-Tour Trans Nationalpark und der Weitwanderweg Luchs Trail sind dabei entstanden. Das sind nachhaltige touristische Angebote, in denen die Besonderheiten des Nationalparks erlebbar sind und bei denen auf den Schutz der Natur großer Wert gelegt wird. Die große Herausforderung für den neuen Tourismusverband Steyr und die Nationalpark Region liegt in der touristischen Positionierung von Business Tourismus und Naturerlebnis in einem Verband. Voneinander lernen und die beste Lösung

suchen muss von nun an die Devise sein.

Fortschreitende Urbanisierung und die Entwicklung hin zu einer Wissensgesellschaft führen zu einer Steigerung der Sehnsucht nach Natur. Sinnlicher Kontakt mit der Natur und authentische Erlebnisse sind seitens des Gastes gefragt. Diese Sehnsucht wird nach Einschätzung der ExpertInnen weiter steigen. Mit einem qualitativ hochwertigen Naturerlebnisprogramm hat der Nationalpark Kalkalpen bereits jetzt ein umfangreiches Angebot für diese Bedürfnisse. In Zukunft ist es notwendig, diese Angebote mit den beiden Tourismusverbänden in der Nationalpark Region weiterzuentwickeln und entsprechend zu vermarkten. Mit dem UNESCO-Weltnaturerbe Buchenwälder, einer einzigartigen Waldwildnis und unseren Naturerlebnisangeboten haben wir Angebote für die Sehnsüchte der Menschen.

„Wir freuen uns auf eine intensive und zukunftsweisende Zusammenarbeit mit den Tourismusverbänden Pyhrn-Priel sowie Steyr und die Nationalpark Region“, sagt NP Direktor.



Nationalpark Direktor
DI Volkhart Maier.

Denkmalgeschütztes
Gebäudeensemble
Bodinggraben mit
Sengsengebirge im
Hintergrund.

Foto: Sieghartsleitner

Eco Karst – Ökosystemdienstleistungen von Karst-Schutzgebieten

Werte erkennen und Chancen nutzen

Karstgebiete weisen eine einzigartige Artenvielfalt und Biodiversität auf und stehen in der Donau- und der Dinarischen Region bereits teilweise unter Schutz. Die vorherrschenden Ökosysteme reagieren sehr sensibel auf veränderte Umwelteinflüsse. So können extreme Eingriffe zur Holzgewinnung oder eine nicht nachhaltige Bewirtschaftung zu einer enormen Bedrohung werden. Der Schutz dieser Regionen verbessert die Lebensqualität der lokalen Bevölkerung durch zahlreiche natürliche Ressourcen wie Trinkwasser und saubere Luft sowie die Möglichkeit zu sportlichen Aktivitäten und Erholung in der Natur. Zusammen mit Projektpartnern aus acht Ländern arbeitet der Nationalpark Kalkalpen daran, die Nutzung der natürlichen Ressourcen zu identifizieren, biodiversitätsfreundliche Unternehmensformen

zu finden, zu entwickeln und aufzubauen. Das Projektziel, die richtige Balance zwischen Schutz und Verbesserung der Ökosysteme einerseits sowie deren nachhaltiger Nutzung andererseits zu finden, wurde mit der Durchführung von Workshops mit verschiedenen regionalen Interessensgruppen verfolgt. In einem ersten Schritt wurden die wichtigsten Ökosystemleistungen des Nationalpark Kalkalpen und deren positiver Einfluss auf die Nationalpark Region ermittelt und mit Hilfe von Karten visualisiert und letztendlich Maßnahmen abgeleitet. Aufbauend auf den Ergebnissen der Workshops wurde ein Kriterienkatalog für regionale biodiversitätsfreundliche Geschäftsmodelle rund um die Bereiche Tourismus, Direktvermarktung und Holzverarbeitung erstellt. Ein zentrales

Anliegen sowohl der regionalen Stakeholder als auch des Nationalparks ist die stärkere Zusammenarbeit und der regelmäßige Austausch von Informationen. Das Projekt läuft mit Ende Juni dieses Jahres aus. Die Erfahrungen aus den jeweiligen Schutzgebieten werden in einem Leitfaden veröffentlicht und können somit von weiteren Schutzgebieten genutzt werden. Ein gemeinsam produzierter Werbefilm über die beteiligten Schutzgebiete soll den großen Wert der intakten Natur für uns Menschen verdeutlichen.

Eckdaten

Laufzeit:
1.1.2017 – 30.6.2019
Fördermittel:
Europäische Union
(ERDF, IPA)
Projektleitung:
Slovenian Forest Service
Pilotregionen:
7 Schutzgebiete in 7 Ländern

Homepage:
[www.interreg-danube.eu/
approved-projects/eco-karst](http://www.interreg-danube.eu/approved-projects/eco-karst)

 **Interreg** 
Danube Transnational Programme
ECO KARST

Mit dem Nationalpark Wandershuttle ins wilde Hintergebirge

Das Hintergebirge im Nationalpark ist ein Wanderparadies für Naturliebhaber. Einsam, abgelegen und wildreich präsentiert sich dieses Walddidyll. Erholungssuchende Wanderer können auf markierten Wegen und Steigen aussichtsreiche Berggipfel, beschauliche Almen und farbenfrohe Blumenwiesen genießen. Weiße Schotterstrände an den naturbelassenen Bächen oder die wie Fangarme wirkenden Äste umgestürzter Riesenbuchen laden zum Verweilen und Entdecken von vielen kleinen Geheimnissen ein. Vom 8. Juli bis 6. September bietet der Nationalpark Kalkalpen gemeinsam mit dem

Tourismusverband Steyr und die Nationalpark Region ein Wandershuttle für Wanderer in das Hintergebirge an. Das 8sitzer-Wandershuttle fährt dann jeden Mittwoch ab Ternberg und jeden Donnerstag ab Weyer um 8:30 Uhr auf den Hirschkogelsattel in den Nationalpark Kalkalpen. Mit Hilfe des Wandershuttles sind Große Klaus, Trifftsteig, Anlauf-, Blahberg- und Gschwendtalm sowie der Wildnistrail Buchensteig leichter erreichbar. Hin- und Retourfahrt kosten € 15,- (€ 10,-, einfache Fahrt); Eine Garantie für Mitfahrt gibt es nur bei Vorreservierung bis am Vortag um 15.00 Uhr.



Schleierfall, Trifftsteig, Große Klaus, Blahberg- und Anlaufalm sind mit dem Wandershuttle leichter erreichbar.

Foto: Franz Sieghartsleitner

Weitere Informationen erhalten Sie im Besucherzentrum Ennstal: Tel.: 07254/8414 oder www.kalkalpen.at; Anmeldung erforderlich im NP Besucherzentrum Ennstal, Tel.: 07254 8414





Blick von der Kampermauer auf die strukturreiche Almfläche der Puglalm. Foto: Sieghartsleitner

Masterpläne für die bunten Inseln im Waldmeer

Almentwicklungskonzepte als Unterstützung für die künftige Bewirtschaftung



Hochmoorfläche auf der Feichtaualm. Foto: Sieghartsleitner

Die Almbauern und -bäuerinnen sowie Halter und Halterinnen der rund 20 Nationalpark Almen sorgen mit großem Arbeitseinsatz dafür, dass diese wertvolle und artenreiche Kulturlandschaft mit Unterstützung der Nationalpark Verwaltung und auf Basis vertraglicher Vereinbarungen erhalten und weiterentwickelt wird. Nach über 20 Jahren Laufzeit wird dieses Vertragsnaturschutzsystem nun evaluiert und die Weichen für die weitere Entwicklung gestellt. Dazu werden gemeinsam mit der Almspezi-

alistin Dr. Susanne Aigner, den BewirtschafterInnen und den GrundbesitzerInnen Almentwicklungspläne erstellt. Diese Konzepte sind die Basis dafür, die Beweidung und Pflege optimal an die naturschutzfachlichen Erfordernisse des Nationalparks anzupassen. Gleichzeitig wird darauf achtgegeben, dass die Almbewirtschaftung für die

Bauern und Bäuerinnen weiterhin rentabel und einfach umsetzbar bleibt, naturschutzfachlichen Anforderungen jedoch Rechnung getragen wird und die Biodiversität bewahrt bzw. sogar erhöht werden kann. Mit den Almentwicklungsplänen haben die Nationalpark Verwaltung und die BewirtschafterInnen ein praktikables Umset-



Hintere Schaumbergalm – Nur durch Beweidung können die artenreichen Almflächen im waldreichen Nationalpark erhalten werden. Foto: Sieghartsleitner

zungsinstrument in der Hand. Die Rahmenbedingungen sind schlüssig und nachvollziehbar dargestellt und Missverständnisse können von Anfang an vermieden und ein gutes Einvernehmen hergestellt werden. Für jede Alm wird das Futterangebot ermittelt und dem Bedarf der Weidetiere gegenübergestellt. Die optimalen Auftriebszahlen können so berechnet und angepasst werden. Die Festlegung der Maßnahmen zu einer standortangepassten, naturverträglichen Almbewirtschaftung wird so vereinfacht. Folgende Arbeitsschritte sind für einen Almentwicklungsplan notwendig:

1. Vorbereitung der Unterlagen (Luftbild, Almgrenze usw.)
2. Geländekartierung im Maßstab 1: 5.000 (Vegetationstypen, Erträge und naturschutzfachlicher Wert)
3. Erstellung der Themenkarten und Flächenbilanzen (Vegetation, Ertrag, naturschutzfachlicher Wert, aktuelle Nutzungsintensität, aktuelle Defizite und Maßnahmenswerpunkte)



Bauer Konrad Hörmann sieht nach seinen Murbodner Rindern auf der Blahbergalm. Foto: Sieghartsleitner

4. Analyse und Kurzbericht (Soll-Ist-Vergleich, Stärken, Defizite, Verbesserungsvorschläge)
5. Abstimmung mit den Beteiligten (Besprechungen mit BewirtschafterInnen, GrundbesitzerInnen und NationalparkvertreterInnen, transparente Abläufe)

Ziel des Projektes ist es, bis 2020 für einen Großteil der Almen Entwicklungspläne zu erstellen. Mit dieser planerischen Grundlage sind gute Voraussetzungen für eine Weiterentwicklung gegeben. Die Ergebnisse helfen dabei, die Almen fit für die Zukunft zu machen. „Der detaillier-

ten Erhebung und Analyse der Bewirtschaftung standen manche Almbauern und -bäuerinnen anfangs mit Vorbehalten gegenüber. Im Laufe der Arbeiten änderte sich deren Einstellung, weil Chancen und Potentiale ans Licht kamen, die zuvor nicht so leicht wahrnehmbar waren“, meint Projektkoordinator Andreas Hatzenbichler zur bisherigen Umsetzung der Almentwicklungskonzepte im Nationalpark Kalkalpen.

Willkommen auf den Nationalpark Almen

• **Ebenforstalm**
geöffnet von
1. Mai bis Ende Oktober
Übernachtung:
21 Schlafplätze im Lager
Telefon: 07255/20606

• **Schaumbergalm**
geöffnet von
20. Mai bis Ende
September,
Montag Ruhetag.
Telefon: 0664/9338499

• **Anlaufalm**
geöffnet von Mai bis Oktober,
Dienstag Ruhetag.
Übernachtung:
18 Schlafplätze im Lager
Telefon: 0676/3351277

• **Blahbergalm**
geöffnet von
20. Juli bis 29. September,
Nur an Samstagen
und Sonntagen
Telefon: 0664/4847558

• **Puglalm**
geöffnet von
1. Mai bis Ende Oktober,
Donnerstag und
Freitag Ruhetag
Telefon: 0664/5246877

• **Laussabaueralm**
geöffnet von
Mitte Mai bis Mitte Oktober,
Dienstag Ruhetag.
Telefon: 0664/9077747
www.laussabaueralm.at



• **Spitzenbergeralm**
geöffnet von Mitte Mai bis
Anfang Oktober, Dienstag,
Mittwoch und Donnerstag ab
Mittag geöffnet, Samstag und
Sonntag ganztägig geöffnet.
Telefon: 0664/4453598

➔ Hütten, Almen, Rad- und
Wanderwege im National-
park Kalkalpen kostenlos auf
www.wildniswandern.kalkal-
pen.at downloaden oder mit
der Nationalpark App direkt
auf's Smartphone holen.

Die Anlaufalm im
Hintergebirge dient
auch als Versorgungs-
station und Herberge.

Foto: Sieghartsleitner

WildnisWandern
Nationalpark Kalkalpen

Hol dir die App!
für Android & iOS



Unterwegs auf
wilden Pfaden.

Luchs Trail

Durch Österreichs wilde Mitte

Luchs Trail – Ein neuer Weitwanderweg, der Wildnis erlebbar macht? Etwas skeptisch machte ich mich auf den Fußweg durch das Dreiländereck von Steiermark, Ober- und Niederösterreich. Ich sollte den Trail auf seine Machbarkeit und Vermarktungsfähigkeit hin prüfen. Nach nur wenigen Stunden am Weg war meine Skepsis völlig verflogen. Elf Etappen später war ich begeistert von unvermuteten Begegnungen mit Menschen, tierischen Mitbewohnern und blühenden Schönheiten, den Landschaftseindrücken und dem nostalgischen Flair der Eisenwurzen. Schritt für Schritt ging es Neuem entgegen, Gelassenheit stellte sich ein und mit Leichtigkeit habe ich Strapazen

überwunden. Auf Komfort verzichtend, dafür auf weichem Gras rastend, Ruhe und Aussicht genießend, entflieht man dem sonst verplanten Alltag. Abends, in den Etappenorten, schmeckten Rahmsuppe, Bratkartoffeln,

Krautnockerl oder Schwarzbeerschmarrn vorzüglich und sehr gerne nahm ich an herzlichen Gesprächen teil. Freude am Gehen und Trittsicherheit vorausgesetzt, kann ich daher den Luchs Trail jedem nur weiterempfehlen.



Wandern, wo die Luchse wohnen

In der Eisenwurzen findet man die letzten Urwaldflächen der Nördlichen Kalkalpen. Dieses waldreiche Gebiet ist ein Hotspot der Biodiversität und relativ hoch ist die Dichte an Schutzgebieten. Drei davon sind von der IUCN international als Großschutzgebiete anerkannt: Das Wildnisgebiet Dürrenstein, der Nationalpark Gesäuse und der Nationalpark Kalkalpen. Diese drei Schutzgebiete haben mit dem Projekt „Netzwerk Naturwald“

Wildnis ergänzt und
bereichert unser Leben.

die Initiative ergriffen, um die Lebensräume zu vernetzen und so die Naturschätze langfristig durch einen Korridor zu sichern. Das Hauptziel ist es, einen funktionalen Biotopverbund zu errichten, der möglichst vielen waldgebundenen Arten den Austausch zwischen ihren Kernlebensräumen ermöglicht. So auch dem Luchs, der diese waldreiche Berglandschaft schätzt. 1996 wurde man im Nationalpark Gebiet erstmals auf ein Tier aufmerksam, das sich territorial verhielt. Aufgrund gesetzlicher Verpflichtungen begann man 2011 mit einer Luchsbestandsstützung. Wildfänge aus der Schweiz wurden freigelassen und seither wurde auch Luchsnachwuchs festgestellt. Derzeit sind im Nationalpark Kalkalpen sechs Luchse bestätigt und im Nationalpark Gesäuse sowie im Wildnisgebiet Dürrenstein wurde ebenfalls je ein Luchs nachgewiesen. Die vorwiegend nachtaktiven

Waldkatzen wird man beim Wandern kaum zu Gesicht bekommen, ihre Spuren aber sind regelmäßig wahrnehmbar. Das Artenschutzprojekt Luchs und der geplante Biotopverbund waren die Grundlage für die Initiierung des Weitwanderweges Luchs Trail durch die ARGE Luchs Trail, bestehend aus den Schutzgebieten und den regionalen Tourismusverbänden.

Routenführung & Unterkünfte

Der Trail startet in Reichraming in Oberösterreich und führt durch den südlichen Nationalpark Kalkalpen und über die Haller Mauern in die Steiermark

nach Admont. Von dort geht es weiter durch den Nationalpark Gesäuse, bevor er wieder nach Norden schwenkt und durch den Natur- und Geopark Steirische Eisenwurzen nach Niederösterreich leitet. Den Abschluss bilden das Wildnisgebiet Dürrenstein und Lunz am See. Der Luchs Trail ist durchgehend beschildert und verläuft auf den von den Naturfreunden und ÖAV-Sektionen betreuten Wanderwegen. Die Strecke verläuft hauptsächlich auf rot markierten Bergwanderwegen, für welche die Klassifizierung „mittelschwer“ gilt. Insgesamt überwindet der Weitwanderweg dabei knapp 12.000 Höhenmeter und über 220 Kilometer. Er kann in 11 Tagesetappen bewältigt werden. Der Luchs Trail ist ein Angebot für den geübten Bergwanderer und Trekker. Zu beachten ist, dass sowohl das Zelten als auch das Biwakieren nur auf entsprechend ausgeschilderten Camping- und Biwakplätzen gestattet ist. Für die

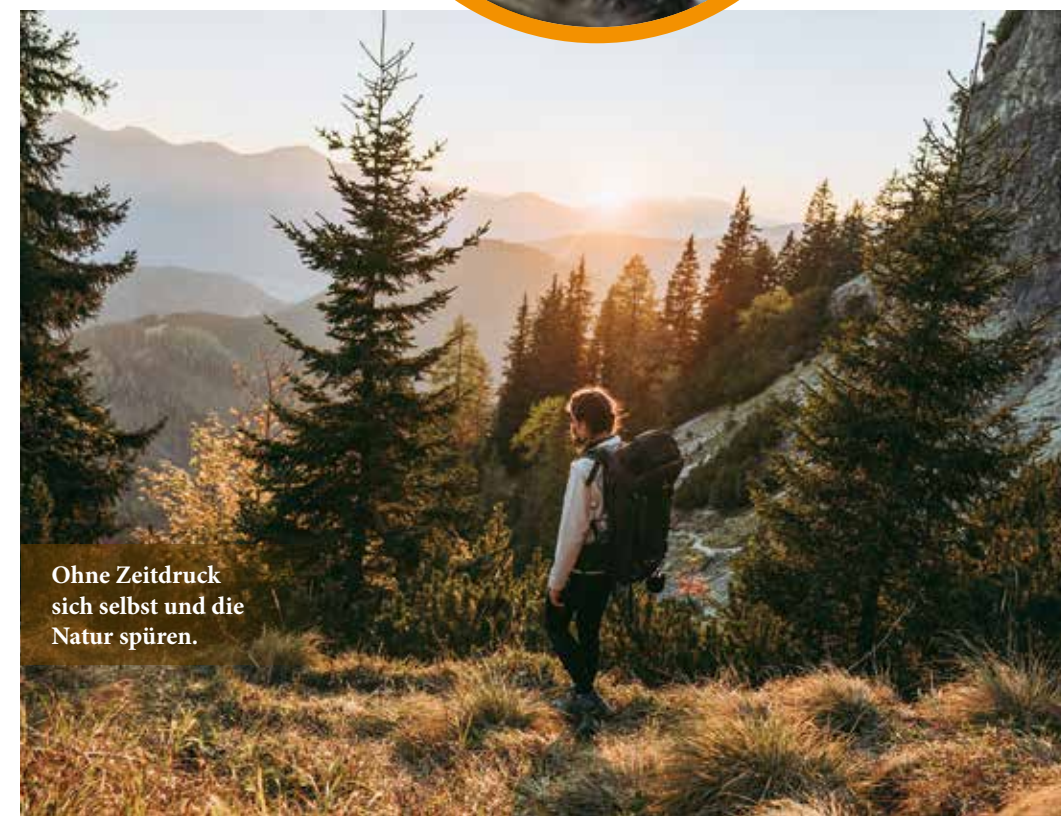
Begehung des Trails sind ein gewisses Maß an Ausdauer und Kondition erforderlich.

Wildnis buchen & Gepäcktransfer

Mit dem Online-Buchungsportal können sie ihr Abenteuer individuell gestalten und nach eigenem Wunsch im Package buchen. Sie können, müssen aber nicht den gesamten Trail begehen. Mit der Inanspruchnahme des Shuttle-Service lassen sich auch einzelne Etappen miteinander verbinden. Weitere Vorteile der Package-Buchung bestehen in einem Gepäckservice und einer Sammelbuchung der Unterkünfte. So können Sie mit leichtem Rucksack in die Wildnis aufbrechen, während abends in der vorgebuchten Unterkunft bereits das Reisegepäck wartet. Übernachtet wird in ausgesuchten Partnerbetrieben, von der Almhütte bis zum Hotel***. Wer den Luchs Trail ohne Inanspruchnahme der Zusatzleistungen begehen möchte, sollte vorab unbedingt in den gewünschten Unterkünften reservieren.

Text: Franz Sieghartsleitner
Bilder: Max Mauthner

Luchs Trail –
erdverbunden wandern.



Ohne Zeitdruck
sich selbst und die
Natur spüren.

Buchungszentrum & allgemeine Info

Hotline Trail Angels GmbH
Tel.: +43 (0)47 82 93093
E-Mail:
info@bookyourtrail.com

Hier geht es zum
Online-Buchungsportal:



Der Nationalpark Kalkalpen ist das größte Buchenwald-Schutzgebiet der Alpen. Gemeinsam mit dem Wildnisgebiet Dürrenstein wurde er als erstes UNESCO-Weltnaturerbe Österreichs ausgezeichnet. Erkunden Sie mit den Nationalpark Rangern die Vielfalt der Buchenwälder im Nationalpark Kalkalpen, staunen Sie über den Reichtum an Orchideen und Schmetterlingen oder wandern Sie am Abend zur Rotwildfamilie in den Bodinggraben. Das erlebnisreiche Besucherprogramm des Nationalpark Kalkalpen finden Sie unter www.kalkalpen.at

5.250 Hektar Nationalpark Buchenwald wurden von der UNESCO zum Weltnaturerbe erklärt.

Foto: Sieghartsleitner

Willkommen im Nationalpark Kalkalpen

Nationalpark Durchquerung

- **Reichraming Hintergebirge: Dreitages-Tour** Do, 30.5. - Sa, 1.6.
- **Zweitages-Touren** Sa, 24.8. - So, 25.8. und Sa, 14.9. - So, 15.9.

Mehrtagestouren im Nationalpark Kalkalpen ermöglichen besonders intensive Naturbegegnungen. Wir entdecken Wildnis auf Schritt und Tritt, erfahren Wissenswertes über die Waldgeschichte und seltene Tiere und Pflanzen, die hier eine Heimat finden. Die Route führt auf alten Steigen und Wanderwegen, durch einsame Schluchten und über Gipfel. Übernachtet wird auf gemütlichen Almen und Hütten.

➡ Information: Nationalpark Besucherzentrum Ennstal, Tel. 07254/8414-0

Frühlingsblüher und seltene Orchideen

- **Molln, Breitenau:** Sa, 25.5. von 13.30 - 17 Uhr
- **Rosenau am Hengstpaß:** Sa, 8.6. von 9.30 - 13 Uhr



Auf den Magerwiesen in der Breitenau bei Molln gedeihen viele seltene und geschützte Pflanzenarten auf engstem Raum. Entdecken Sie mit dem Ranger bekannte, aber auch weniger vertraute Frühlingsblüher. Im Juni blüht am Hengstpaß eine außerordentliche Vielfalt an prächtigen Knabenkräutern und anderen Orchideen. Entdecken Sie diese faszinierende Pflanzenfamilie und erfahren Sie alles über ihre hochspezialisierte Lebensweise.

➡ Information: Nationalpark Zentrum Molln, Tel. 07584/3651

Im Reich des Luchses

- **Rosenau am Hengstpaß** Sa, 1.6.; Sa, 29.6.; Sa, 13.7.; Sa, 10.8.; Sa, 24.8.; Sa, 14.9. und Sa, 12.10. jeweils von 9 - 15 Uhr
- **Reichraming, Hintergebirge** Sa, 20.7. und Sa, 31.8. jeweils von 9 - 14 Uhr

In der Nationalpark Kalkalpen Region ist der Luchs wieder heimisch. Die große Wildkatze mit den auffälligen Pinselohren lebt sehr heimlich im Hintergebirge und Sengengebirge. Sie erfahren viel Wissenswertes über die Lebensweise des Luchses und mit welchen Methoden Luchs-Hinweise im Nationalpark gesammelt werden.



➡ Information: Nationalpark Panoramaturm Wurbauerkogel, Tel. 07562/20046

Durch Höhlen zu verborgenen Wassern

- **Hinterstoder:** Sa, 18.5.; Sa, 22.6.; Sa, 6.7.; Sa, 27.7. und Sa, 7.9. von 9 - 11.30 Uhr
- **Di, 16.7.; Di, 6.8. und Di, 20.8. von 13 - 15.30 Uhr**

Begleiten Sie einen Höhlenführer in die faszinierende Unterwelt der Kalkalpen. Gut ausgerüstet mit Helm und Stirnlampe entdecken Sie die geheimnisvolle Welt des Karstes. Die Kreidelucke bei Hinterstoder ist eine naturbelassene Höhle, gerade das macht diese Tour zur erlebnisreichen Herausforderung. Jahrtausende alte Felsformationen tauchen im Lichtkegel der Stirnlampen auf, Sie durchwateten kurze Wasserstellen und bewältigen einfache Kletterpassagen.

➡ Information: Nationalpark Zentrum Molln, Tel. 07584/3651



Kaum ein Waldgebiet steht so sehr für Wildnis und Abenteuer wie der Nationalpark Kalkalpen.

Foto: Sieghartsleitner

Welterbe Touren

- **Reichraming, Hintergebirge:** Sa, 18.5.; Sa, 7.9. und Sa, 12.10. von 9 - 17 Uhr (ca 6 Stunden Gehzeit, gute Kondition und Trittsicherheit erforderlich)
- **Reichraming, Wildnistrail Buchensteig:** Sa, 15.6. und Sa, 3.8. von 10 - 14 Uhr
- **Molln, Bodinggraben:** Sa, 29.6.; Sa, 31.8. und Sa, 5.10. von 9.30 - 13.30 Uhr

- **Auf den Wasserklotz, Rosenau am Hengstpaß:** Di, 23.7.; Di, 13.8. und Di, 3.9. von 9 - 16 Uhr (ca. 5 Stunden Gehzeit, gute Kondition und Trittsicherheit erforderlich)

Früher beherrschten Buchenwälder das Landschaftsbild Mitteleuropas, heute sind nur noch wenige in ihrer natürlichen Form erhalten. Die UNESCO hat 2017 die schützenswerten Buchenwälder im Nationalpark Kalkalpen und im Wildnisgebiet Dürrenstein zum ersten Weltnaturerbe Österreichs erklärt – eine großartige Auszeichnung. Wir erkunden die Welterbe-Wälder und entdecken, wie vielfältig und voller Leben diese natürlichen, alten Buchenwälder sind.

➡ Information: Nationalpark Besucherzentrum Ennstal, Tel. 07254/8414-0



Der vorwiegend nachtaktive Luchs ist fast nie zu sehen, aber er hinterlässt seine Spuren.

Foto: Sieghartsleitner

Der seltene Apollofalter kommt im Nationalpark häufig vor.

Foto: Erich Weigand

Fliegende Edelsteine - Tagfalter und deren Lebensräume im Nationalpark Kalkalpen

- **Reichraming, Hintergebirge:** Sa, 13.7. von 13 - 17 Uhr
- **Molln, Bodinggraben:** Sa, 20.7. von 13 - 17 Uhr
- **Rosenau am Hengstpaß:** Sa, 3.8. von 13 - 17 Uhr

Über 1.500 Schmetterlingsarten sind im Nationalpark Kalkalpen nachgewiesen. Offene, blütenreiche Lebensräume und lichte, naturnahe Wälder sind für Tagfalter besonders attraktiv. Auf der Suche nach Nektar sorgen sie für die Bestäubung von Blütenpflanzen. Falls bei feuchtkaltem Wetter die Tagfalter wenig zu sehen sind, widmen wir uns verstärkt ihren Lebensraumsprüchen und Nektarpflanzen.

➡ Information: Nationalpark Zentrum Molln, Tel. 07584/3651

Im Tal des Rotwildes

- **Molln, Bodinggraben:** Di, 21.5.; Sa, 15.6.; Di, 23.6. und Sa, 24.8. von 18 - 22 Uhr

In den Sommermonaten bietet sich die einzigartige Gelegenheit, freilebende Hirschkühe mit ihren Kälbern aus nächster Nähe zu erleben. Zur Abenddämmerung beobachten wir die Tiere beim Äsen auf der Wiese, ein seltener Einblick in die Kinderstube der Rotwildfamilie.



➡ Information: Nationalpark Zentrum Molln, Tel. 072584/3651



Das Nationalpark Programmheft können Sie unter www.kalkalpen.at downloaden oder für eine kostenlose Postzustellung anfordern.

Nationalpark Zentrum Molln
Tel. 07584/3651
E-Mail: nationalpark@kalkalpen.at

Touren online buchen!



Die Fliegenragwurz lockt mit ihren optisch den Fliegen angepassten Blüten zur Bestäubung.

Foto: Schröck

Alle Termine einfach Online buchen: www.kalkalpen.at

Nationalpark Sommercamps 2019



WildnisCamp – Auf Handy und Fernseher verzichten und von der Natur inspirieren lassen.

Foto: Sieghartsleitner

Seit dem Ende der Forstwirtschaft 1994, spätestens aber mit der Gründung des Nationalparks drei Jahre später, werden die unbesiedelten Waldgebiete von Hinter- und Sengengebirge wieder der Wildnis überlassen: das ideale Gebiet für eine Auszeit von Hektik und Alltag. Eine besondere Zeit in der Natur für große und kleine AbenteuerInnen sind die Nationalpark SommerCamps. Gemeinsam mit Nationalpark Rangern erforschen wir die Natur und er-

lernen nützliche Fertigkeiten zum Leben in der Wildnis – Geselligkeit und Lagerfeuerromantik inklusive! Unser Stützpunkt ist das Nationalpark WildnisCamp, bestehend aus zwei komfortablen Hütten mitten im Waldmeer des Nationalpark Kalkalpen. Wann immer es geht, bereiten wir unser Essen am Lagerfeuer zu. Dabei legen wir großen Wert auf regionale und vitale Lebensmittel. Das WildnisCamp ist nur zu Fuß erreichbar, das Handy hat hier Sendepause.

WildnisCamp Ausstattung:

33 Betten in Mehrbettzimmern inkl. Bettwäsche, zwei gemütliche Stuben, Küche, Gruppenraum, Sanitärbereiche mit DU/WC, Lagerfeuerplatz

Inklusivleistungen im WildnisCamp:

Rangerprogramm, Nächtigung und Vollpension, Gepäcktransport, alle Preise pro Person.

Information und Buchung

Villa Sonnwend
National Park Lodge
Telefon 07562/20592
villa-sonnwend@kalkalpen.at
www.wildniscamp.at

WildnisCamp
auf Youtube



Nationalpark WildnisCamp – Ausgangspunkt für erlebnisreiche Naturexpeditionen.

Foto: Erber

WildnisCamp 50plus

Fr, 14. bis So, 16. Juni 2019

Wir genießen eine anregende gemeinsame Zeit inmitten der Natur. Bei gemütlichen Wanderungen machen wir uns auf die Suche nach Spuren der Luchse und entdecken wunderbare Plätze im Nationalpark. Zurück im Camp freuen wir uns auf unser selbst zubereitetes Gourmet-Essen am Lagerfeuer.

3 Tage um € 339,-
pro Person

NEU



Kochen am Lagerfeuer – dabei müssen alle mithelfen!

Foto: Schröck

Mutter & Sohn Camp

Fr, 26. bis So, 28. Juli 2019

Ein Wochenende für gemeinsame Entdeckungsreisen und zur Stärkung der Mutter-Sohn-Beziehung. Wir werden Holz hacken und sägen, Feuer und Essgeschirr machen, gemeinsame Wanderungen unternehmen, Nachtwachen am Lagerfeuer und den Geschichten der Mütter lauschen...

3 Tage um € 99,- (8-12 Jahre)
€ 329,- pro Erwachsenen

Frauen in der Wildnis

Fr, 28. bis So, 30. Juni 2019

Ein Wochenende lang einfach mal zur Ruhe kommen und Kraft tanken. Wir wollen unsere eigenen Fähigkeiten neu entdecken, werden Feuer machen, Schlafplatz bauen und eine Nacht unter freiem Himmel schlafen. Zum Abschluss gibt's ein vitales Mittagsbuffet in der Villa Sonnwend.

3 Tage um € 339,-
pro Person

WildnisCamp für Kids

Mo, 8. bis Fr, 12. Juli 2019

Das Abenteuer Wildnis ruft und du bist mittendrin! Wir erforschen den Wald und erfahren, welche Spuren Luchse und andere Tiere hinterlassen. Beim Schnitzen, Schatz suchen, Feuer machen, Hütten bauen und Kochen am Lagerfeuer entdeckst du deine Fähigkeiten und lernst neue Freunde kennen.

5 Tage um € 289,-
pro Kind (9-12 Jahre)

FamilienCamp "Abenteuer Wildnis"

Fr, 19. bis So, 21. Juli 2019

Eine sehr wertvolle gemeinsame Zeit für Kinder und Erwachsene. Wir streifen durch die Natur, erforschen den Bergbach und lernen nützliche Fertigkeiten wie Feuer machen und Tierspuren erkennen. Natürlich nutzen wir auch die Nacht für lustige Spiele.

3 Tage um € 99,- (ab 6 Jahre)
€ 329,- pro Erwachsenen



In der Wildnis gibt es Dinge, an die erinnert man sich ein Leben lang.

Foto: Schröck

Echte Kerle – Vater und Sohn

Einsteiger:
Fr, 12. bis So, 14. Juli 2019
Fortgeschrittene:
Fr, 9 bis So, 11. Aug. 2019

Dieses Camp findet am Nationalpark Biwakplatz statt (Zeltlager)! Bepackt nur mit dem Allernotwendigsten wecken wir an diesem Männerwochenende beim Holzhacken, Essgeschirr machen, Nachtwachen und Bachbettwandern die „echten Kerle“ in uns.

3 Tage um € 99,- (12-16 Jahre)
€ 199,- pro Erwachsenen

FamilienCamp "Abenteuer Wald"

Fr, 16. bis So, 18. Aug. 2019

Eine sehr wertvolle gemeinsame Zeit für Kinder und Erwachsene. Wir entdecken den Wald mit seinen Gesichtern und Geschichten. Wir lernen Bäume kennen und uns zu orientieren, bauen einen Unterschlupf und spielen lustige Spiele bei Tag und Nacht.

3 Tage um € 99,- (ab 6 Jahre)
€ 329,- pro Erwachsenen

WildnisCamp für Jugendliche

Mo, 26. bis Fr, 30. Aug. 2019

Freiheit und Abenteuer in der Natur warten auf dich! Wir machen Feuer ähnlich wie unsere Vorfahren und kochen sogar in einer Erdgrube. Auf gemeinsamen Streifzügen wollen wir das Verhalten von Luchs und Wolf besser verstehen lernen. Wer mutig ist, kann auch eine Nacht im Freien schlafen.

5 Tage um € 339,-
(12-14 Jahre)

NEU



Beim FamilienCamp hat man jede Menge Spaß und kann neue Freunde treffen.

Foto: Gattermann

Raus geht's! Beim FamilienCamp verbringen Eltern und Kinder gemeinsam wertvolle Zeit in der Natur.

Foto: Sieghartsleitner



4575 Roßleithen, Mayrwinkl 80
Telefon: +43 (0) 75 62/205 92
villa-sonnwend@kalkalpen.at
www.villa-sonnwend.at

DAS umweltbewusste Hotel des Nationalpark Kalkalpen - ein PLATZ DER BEGEGNUNG, wo Mensch und Natur mit Respekt aufeinandertreffen

- Die Villa Sonnwend verfügt über 26 Doppelzimmer (2 barrierefrei) und 2 Einzelzimmer
- 3 Seminarräume mit Blick in die Natur - nach Ihren Wünschen individuell ausgestattet
- Professionelle Seminarbetreuung während der gesamten Seminardauer inklusive
- 1 Seminarraum im Grünen (Ahorn Arena) mit Beschattung und Lärchenboden
- Urige Holzknechtstube für einen geselligen Ausklang am Lagerfeuer
- Ruhige und sonnige Alleinlage am südlichen Rand des Nationalpark Kalkalpen
- Exklusiv für Ihr Seminar-Rahmenprogramm - individuell buchbare geführte Nationalpark Ranger Touren
- Kostenloses, leistungsstarkes WLAN im Seminarbereich und im gesamten Hotel
- Genussvolles Tagen mit hochwertigen, regionalen Lebensmitteln - täglich frisch zubereitet
- Ausreichend kostenlose Parkplätze für alle Seminargäste vor dem Hotel
- 4 Flipchart-klassifizierter Tagungsbetrieb und ausgezeichnet mit dem goldenen Flipchart 2018



Nature E-BIKING

- 1 ÜN (Sa - So) oder 2 ÜN (Fr - So) mit Sonnwend Verwöhn Pension
- 1 geführte E-Mountainbike Ranger Tour
(Aufpreis für E-Mountainbike Leihgebühr)
- Bikerjause zum Mitnehmen für die Rast in der Nationalpark Wildnis
- Willkommensgruß am Zimmer mit Nationalpark Infomappe und Radkarte

Buchbar von 25. - 26.5 und 28. - 29.9.
und 13.9. - 15.9.2019

- Aufpreis Zimmer Bergblick Euro 7,- p.P.p.N.
- Einzelzimmer Zuschlag Euro 10,- p.N.
- Verlängerungsnacht Euro 80,- p.P.p.N.
- exklusive Ortstaxe

Pauschalpreis
p. P. im DZ, 1
Nacht, ab Euro **99,-**

Pauschalpreis
p. P. im DZ, 2
Nächte, ab Euro **179,-**

Ins Gamsgebiert

- 2 ÜN (Mo - Mi) mit Sonnwend Verwöhn Pension
- 1 geführte Ranger Tour zu den Gämsen im Sengsengebirge
- Willkommensgruß am Zimmer mit Nationalpark Infomappe und Tourenempfehlung

Buchbar von 17. - 19.6.2019

- Aufpreis Zimmer Bergblick Euro 7,- p.P.p.N.
- Einzelzimmer Zuschlag Euro 10,- p.N.
- Verlängerungsnacht Euro 80,- p.P.p.N.
- exklusive Ortstaxe

Pauschalpreis p. P.
im DZ, ab Euro

165,-

Kostenlos für Übernachtungsgäste! Pyhrn-Priel AktivCard von 11.5. - 13.10.2019 - Ihr Gratisticket für geführte Nationalpark Touren, freie Eintritte in Nationalpark Besucherzentren, Freibäder, Museen, Fahrten mit Bergbahnen, uvm.

